

Weißer Wolke
reise mit dem Wind,
an einen Ort der Liebe,
wo alle herzlich sind.

Wo alle miteinander leben,
achtsam und voll Glück.
Bitte, wenn Du ihn gefunden hast –
komm zu mir zurück.

Nimm mich mit...

Ramona Kubal

Gemeindebrief

der ev.-luth. Kirchengemeinden
Kaierte und Varrigsen

August bis Dezember 2017

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes ...

Für mich ist das Foto auf Rückseite dieses Gemeindebriefes ein Bild der Hoffnung. Eine Pflanze wächst aus den Steinen, Leben inmitten trostloser Leere, leuchtende Farben im grauen Hintergrund und eine unendliche Kraft in aller Zartheit, die es braucht, um diese Steine zu durchdringen.

Für mich ist dieses Bild auch ein Ausdruck für die Zeit, in der wir leben. Hoffnung, so scheint es, geht vielen Menschen zunehmend verloren und Angst und Unsicherheit nehmen zu. Im politischen Bereich ist das am Erstarken rechtspopulistischer Kräfte deutlich zu spüren.

Nach der Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten hat sich das Weltgefüge verändert. Amerikanische Interessen sind das einzige, was zählt. Klimawandel interessiert die USA als einer der größten Umweltverschmutzer nicht. Waffen werden skrupellos an alle Interessenten verkauft, egal ob an das sogenannten Islamischen Staat unterstützende Saudi Arabien, oder an das ebenfalls den IS unterstützende Katar. Katar wurde übrigens vor kurzem von den Saudis und von Trump als langjährige Terrorfinanziers bezeichnet und mit Sanktionen belegt, Waffen natürlich ausgenommen.

Glaube und Kirche verlieren zunehmend an Bedeutung; die Schar derer, die sich in den Gottesdiensten versammelt, wird sichtbar weniger. Woran liegt das? Finden wir keine Antworten mehr auf die Fragen, die die Menschen beschäftigen, oder sind es die falschen Antworten? Oder wollen die Menschen unsere Antworten gar nicht mehr hören? Oder stellen wir als Kirche schon gar keine Fragen mehr?

Der Blick für die Schönheit der Schöpfung und für die Fülle des Lebens verschwindet hinter dem Horizont der Unzufriedenheit und der Angst. Manchmal ist es wirklich zum verzweifeln.

Aber dann nehme ich sie doch wahr in mir, die Hoffnung. Die Hoffnung, dass immer mehr Menschen ins Nachdenken und ins Fühlen kommen und nicht wie die drei Affen reagieren, die nichts sehen, nichts hören und nichts sagen.

Die Hoffnung, dass immer mehr Menschen versuchen, in einer Gemeinschaft über Ängste, aber auch über ihre Hoffnungen zu sprechen und neue Wege zu gehen. Die Hoffnung, dass immer weniger Menschen auf dumpfe Parolen hereinfallen, sondern erkennen, für welche Werte es sich zu leben lohnt: für einen achtsamen Umgang untereinander, für Frieden in der Welt, aber auch in der



Nachbarschaft, für Genügsamkeit statt Gier, für Zufriedenheit statt Rumgemecker, für einen verantwortlichen Umgang mit unserer Erde, für Werte also, wie Jesus sie uns vorgelebt hat.

Manchmal spricht diese Hoffnung ganz leise, aber dann wieder ist sie voller Kraft und Farbe, wie diese Pflanze, die mich so erfreut. Und davon gilt es zu erzählen, von der Kraft der Liebe, die alles Harte durchbrechen kann.

Einen schönen Sommer.

Ihr und Euer Michael Pfau

Kirchenvorstandswahlen am 11. März 2018

Alle 6 Jahre werden in unserer Landeskirche die Kirchenvorstände neu gewählt. Neu ist, dass das Wahlalter von der Landessynode auf 14 Jahre gesenkt ist. Begründet wurde dies damit, dass die jungen Menschen mit der Konfirmation vollmündige Mitglieder der Kirchengemeinde sind. Also ist dieser Schritt nur folgerichtig. Ich hoffe, dass viele ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden aus unseren Gemeinden von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Menschen, die eine Bindung an ihre Kirchengemeinde haben und die mitgestalten wollen, können sich gerne als Kandidatinnen und Kandidaten aufstellen lassen. Nach meiner Einschätzung wird es in unserer Landeskirche immer schwieriger, Menschen für dieses Amt zu motivieren. Wenn Sie also Interesse haben oder sich einfach mal informieren möchten, oder jemanden wissen, der für dieses Amt ansprechbar ist, dann rufen Sie bitte im Pfarramt an, Tel. 2405.

In den letzten Jahren war ein wichtiges Arbeitsfeld für unsere Kirchenvorstände die Erhaltung unserer Pfarrstelle. Da dieses Ziel erreicht ist, können wir uns in der nächsten Amtszeit verstärkt mit anderen Aufgabenfeldern beschäftigen. Welche? Das entscheiden die neuen Kirchenvorstände.

Bitte um freiwilliges Kirchgeld

Wie in jedem Gemeindebrief bitte ich auch in diesem für die Spende eines Freiwilligen Kirchgeldes. Die finanzielle Situation unserer Kirchengemeinden lässt keine großen Sprünge zu. Deshalb brauchen wir Ihre/Eure Unterstützung. Dafür sage ich ein herzliches Dankeschön.

Ihr Michael Pfau

Die Bankverbindung finden Sie beim Impressum auf Seite 5.

Gottesdienstplan

Tag	Datum	Varrigsen	Kaierde
9. Sonntag n. Trinitatis	13.08.2017	16.00 Uhr Musikalischer Gottesdienst mit dem Alfelder Vokalensemble und Martin Ulrich, Pfarrer i.R.	
10. Sonntag n. Trinitatis	20.08.2017	10.30 Uhr Gottesdienst für den Gestaltungsraum im Dorfgemeinschaftshaus Varrigsen, anschl. Fest 14.00 Uhr Lebensfest in Kaierde	
12. Sonntag n. Trinitatis	03.09.2017	10.30 Uhr M. Pfau mit Begrüßung der Vorkonfirmanden	
14. Sonntag n. Trinitatis	17.09.2017	9.00 Uhr M. Pfau	10.30 Uhr M. Pfau
15. Sonntag n. Trinitatis	24.09.2017	18.00 Uhr Taizé-Andacht G. Mazurek und D. Leuci	
Erntedank	01.10.2017	9.00 Uhr M. Pfau	10.30 Uhr M. Pfau
18. Sonntag n. Trinitatis	15.10.2017	10.30 Uhr Heike Uhde-Mihm 14.00 Uhr Lebensfest	
20. Sonntag n. Trinitatis	29.10.2017	18.00 Uhr Hubertusmesse Thomas Krüger, Pfarrer i.R.	
Vorl. Sonntag des Kirchenjahres	19.11.2017	9.00 Uhr G. Mennecke	10.30 Uhr G. Mennecke 14.00 Uhr Lebensfest
Letzter Sonntag des Kirchenjahres	26.11.2017	9.00 Uhr M. Pfau	10.30 Uhr M. Pfau
1. Advent	03.12.2017	10.00 Uhr M. Pfau	14.00 Uhr M. Pfau anschl. Kaffeetrinken

Alle Termine, Gottesdienste, Lebensfeste und
und Veranstaltungen auch im Internet unter www.kirche-kaierde.de

Besondere Veranstaltungen

Herzliche Einladung
**Musikalischer Gottesdienst
mit dem Alfelder Vokalensemble**
unter der Leitung von Volker Dehn

Sonntag, 13. August 2017, um 16 Uhr, Kirche Kaierde

Aus Anlass des Geburtstages des Musikschulgründers Gerhard Most (1913 – 1988) der zu Lebzeiten mit dem Musikschulchor öfters in Kaierde Konzerte gegeben hat, lade ich alle herzlich zu einem besonderen Gottesdienst ein, der musikalisch von dem Alfelder Vokalensemble der Gerhard-Most-Musikschule in Alfeld begleitet wird. Zentraler Blickpunkt meiner Predigt wird das Kaierder Glaubensbekenntnis sein.

Ich freue mich sehr auf diesen „Kirchgang“

Martin Ulrich, Pastor i.R.

Herzliche Einladung zu allen Veranstaltungen!

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den ev. Kirchengemeinden
St. Laurentius in Kaierde und der Kirchengemeinde Varrigsen.

Redaktion:

Pfarramt Kaierde, Rothöfen 1, 31073 Kaierde, Tel. 05187 2405, Pfarrer Michael Pfau

Layout und Umschlaggestaltung: Diana Leuci

Fotos: Michael Pfau (wenn nichts anderes angegeben)

Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind,
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

V.i.S.d.P. Pfarrer Michael Pfau – Auflage: 800 Expl.

Bankverbindung: Ev.-luth. Kirchenverband, Goslar
Sparkasse Goslar/Harz, IBAN DE74 268 500 010 000 018 564, BIC NOLADE21GSL

KINDER Kirchen TAG

Für Alle Kinder
von 5 - 12 Jahren

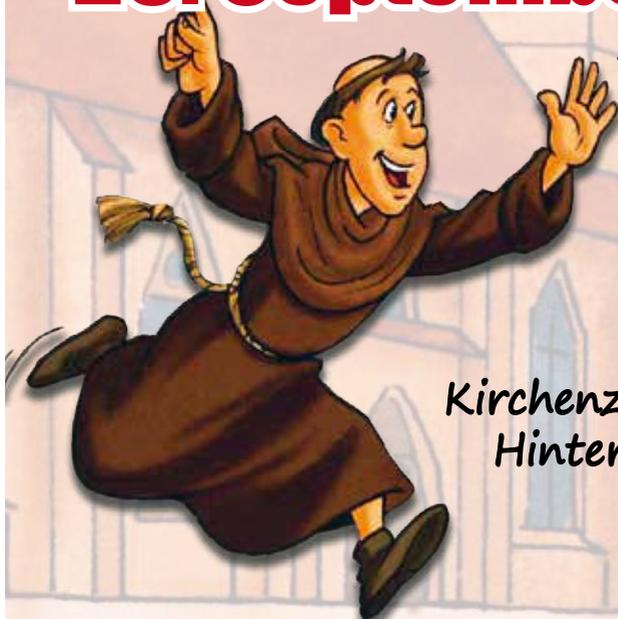
„Wie Martin mutig wurde“

Ein Nachmittag mit Martin Luther

Samstag,

23. September 2017

15 - 18 Uhr



Kirchencentrum Seesen
Hinter der Kirche 1a
38723 Seesen

Bitte meldet euch über eure Kirchengemeinden an.

Lesen oder Nichtlesen, das ist hier die Frage!

Seit 12 Jahren mache ich den Gemeindebrief für unseren Pfarrverband, mit viel Freude und meistens auf den letzten Drücker. Mit Vorfreude sehe ich dem Druckergebnis entgegen. Ich bin gespannt, wie meine Titel- und Rückseiten im Original aussehen. Es sind ja fast immer eigene Fotos. Manchmal finde ich die Gemeindebriefe richtig gelungen und schön und habe mir selbst eine große Freude damit gemacht. Anfangs habe ich noch gedacht: „Na, was wird wohl die Gemeinde sagen?“ Meistens nichts. Im Gegenteil! Wenn ich in Gesprächen immer wieder hörte: „das haben wir ja gar nicht gewußt“ und ich dann sagte: „... das stand doch im Gemeindebrief“, dann war der Gemeindebrief entweder nicht angekommen oder er wurde nicht gelesen. Das finde ich schade. Um so mehr habe ich mich gefreut, wenn dann doch einmal eine der seltenen Rückmeldungen kam. Inzwischen frage ich mich, ob es sich noch lohnt, so viel Zeit und Energie in die Erstellung dieses Gemeindebriefes zu investieren.

Sehr enttäuschend war für mich der Rücklauf auf unsere Umfrage wegen des naturnahen Friedhofes. Der Rücklauf aus Kaierde betrug: 1 Person, drei weitere Rückmeldungen kamen außerhalb von Kaierde. Nun gut! Kein Interesse. Das ist dann eben so. Auch auf mein Gesprächsangebot vom letzten Gemeindebrief (was hat die Wahl Trumps mit Kaierde zu tun?) kam keine Reaktion.

Obwohl – das stimmt nicht ganz. Es hatten sich letztes Mal bedauerlicherweise ein paar Satzfehler eingeschlichen und wurden bei der Korrektur übersehen. Vielleicht hatte es auch damit zu tun, dass ich in dieser Zeit 9 Kirchenvorstände und 11 Predigtstellen zu versorgen hatte. Diese Fehler sind sehr wohl bemerkt und angemahnt worden. Einmal wurde sogar gesagt, man müsse sich für diesen Gemeindebrief schämen!

Ramona Kubal, die Foto und Text für den letzten Gemeindebrief geliefert hat, hat aber auch viele positive Rückmeldungen bekommen. Es gibt also doch Menschen in unseren Gemeinden, die loben können.

Dafür vielen Dank! Und wenn jemand am Gemeindebrief mitarbeiten möchte: herzlich willkommen. Ihre/Eure Meinung, konstruktive Kritik, Anregungen, Beiträge und auch Lob sind sehr erwünscht.

Übrigens, falls sich jemand wundert, dass einige Jubiläumshochzeiten nicht aufgeführt sind, liegt das daran, dass es keine Zustimmung dafür gab.

Michael Pfau

Kinderzeltlager in Bornemannshausen

Das Team vom KIGO Kaierde bot auch in diesem Jahr wieder einen Schlafplatz für alle freiluftliebenden Kinder beim Zelten in Bornemannshausen an. Vom 02.06. bis zum 04.06. nächtigten 10 Kinder und 3 Teamer im Garten der Familie Bornemann. Auf dem Programm standen muntere Selbstbeschäftigung beim Verstecken spielen und fangen, das Basteln von Perlenketten (was bei einem Mädchen-Jungen-Verhältnis von 9:1 rege Beteiligung verbuchen konnte) und das Knüpfen von Freundschaftsarmbändern. Die schon als Pflicht bei einem Zeltlager anzusehende Nachtwanderung hat natürlich auch nicht fehlen dürfen. So machte sich, trotz mahrender Worte der Teamer, mancher mit leichtem Schuhwerk auf den Weg, den dunklen Wald zu durchschreiten. Ein Haufen Steine, Bucheckern und Tannenzapfen wiesen darauf hin, dass dieses keine kluge Entscheidung war... Der einzige Trost hierbei: im Wald herrschte Ruhe vor den Gnitten – kleine biestige, nach Blut gierende Mücken, die jede freie Stelle des Körpers nutzen, ihren Durst zu stillen.

Bei strahlendem Sonnenschein ging es am Samstagnachmittag, gestärkt durch ein paar Stücken Pizza und mit ein wenig Marschverpflegung, auf zur Wanderung. Die Navigation oblag den Kindern. An jeder Kreuzung, die groß genug erschien, erhielten die Kinder eine Denk- und Knobelaufgabe. Lösten sie diese richtig, durften sie bestimmen, welchen Weg die Gruppe weitergehen sollte.



Foto: Arne Bornemann

War die Antwort falsch, durften die Teamer sagen wo es langgeht. Als Beispiel sei die Frage „Was sagt der große Stift zum kleinen Stift?“ angeführt (Lösung weiter unten), die auch die Teamer nicht zu beantworten wussten. Schlussendlich führte der Weg von Bornemannshausen über die Straße, wo ein Fuchs gesichtet wurde, in Richtung Hagental und mündete ganz in der Nähe des Meilers. Den Rückweg traten wir über den zur Kreisstraße führenden Querweg an und hatten von dort aus nur noch 347 Sekunden (von mehreren Kindern im Gleichtakt mit wilden Sprüngen präzise mitgezählt) bis zurück zum Startpunkt. Zur Belohnung gab es ein Eis, die erfrischende Dusche ließ auch nicht lange auf sich warten und brach in einem Schwall hernieder, dass man selbst auf kürzester Distanz durchnässt gewesen wäre. Wohl dem, der hier unter einem Pavillon stand.

Den Abschluss des Tages zelebrierten wir am Lagerfeuer, welches trotz des vorhergehenden Regens stark genug brannte, den einen oder anderen Marshmallow in Flammen aufgehen zu lassen. Nach dem Zähneputzen und Abdecken mancher Zelte mit Planen, die dem nächtlichen Geniesel nicht standhalten würden, kehrte die Nachtruhe ein (mit ihr die Grübeleien über die Antwort der obigen Frage: „Wachs-mal-Stift“). Und auf ihr folgend am nächsten Tag kam auch die Ruhe in Bornemannshausen zurück, bereit im nächsten Jahr wieder von tobenden Kindern durchbrochen zu werden.

Arne Bornemann



Foto: Roland Beck



Bernd Cremer und Carola Cremer-Mahlendorf

Abschied von Bernd Cremer, Freund und Weggefährte

Es ist der 2. Mai etwa 21.30 Uhr. Ich bin auf dem Weg zu Thomas Krüger. Wir wollen über die Konfirmation am 7. Mai in Naensen sprechen. Thomas hatte sie für mich übernommen, weil ich schon seit Monaten meinen Urlaub gebucht hatte. Endlich! Der letzte Urlaub war im Oktober mit Thomas und Bernd. Eine Woche Paragliding in Südtirol wartete auf mich. Die letzten 6 Monate waren sehr anstrengend. Noch 4 Tage, dann würde es endlich losgehen. Endlich. Riesige Vorfreude. Plötzlich ein Auto hinter mir. Es fährt dicht auf, das Licht aufgeblendet. Ich schaue in den Rückspiegel, schaue wieder nach vorn und in diesem Moment springt mir ein Reh vor das Auto. Etwa 100 kmh war ich schnell. Keine Möglichkeit zu reagieren. Bei Thomas angekommen frage ich, ob ich mit meinem Schutzengel hadern soll, weil er mir das Reh vor das Auto geschickt hat, oder ob ich ihm danken soll. Wir einigen uns auf beides. Das Auto ist wirtschaftlicher Totalschaden, ich bin gesund.

Als ich meinem Schutzengel danke, sind Bernd und Carola, seine zweite Frau, schon fünf Stunden tot. Gestorben bei einem furchtbaren Unfall in der Nähe von Witzenhausen. Da war kein Schutzengel. Bernd, der immer so langsam und vorschriftsmäßig und übersichtlich gefahren ist, dem fährt ein anderer Mensch frontal ins Auto. Keine Chance zu reagieren.

Als Thomas mich am nächsten Morgen anrief und mir das mitteilte, stand die Welt für mich für einen Moment still. Trauerphasen, wie ich sie aus der Literatur und aus meinem beruflichen Alltag kenne, habe ich auch an mir erlebt. Leugnung, Abwehr. Das kann doch nicht wahr sein. Ein Irrtum. Eine Verwechslung. Aber es ist und bleibt traurige Wahrheit.

Thomas, Bernd und ich hatten uns auf einem unserer Urlaube ein Versprechen gegeben: wenn einer von uns stirbt, werden die anderen beiden ihn beerdigen. Dieses Versprechen haben Thomas und ich nun einlösen müssen, viel zu früh.

Ich kannte Bernd seit meiner Jugend. Er hat im Nachbardorf Zivildienst gemacht. Bundeswehr, Waffen, Gewalt, das hat er strikt abgelehnt. Gemeinsame Zeltlager sind mir in Erinnerung, damals schon. Er machte Teamerschulung, wir kümmerten uns um die Kinder. Dann gingen unsere Wege auseinander. Er wurde Diakon, ich Pfarrer.

Als ich 1989 nach Kreiensen kam, war Bernd hier schon 5 Jahre Propsteijugendwart. Als wir uns das erste Mal trafen, war klar, das wird eine tolle Zeit mit ihm und wir werden viel miteinander machen. „Ich muss dir jemanden vorstellen, der total klasse ist“, hat er gesagt. Wir fuhren zu Thomas Krüger. Schon damals ist etwas entstanden, was sich kaum in Worte kleiden läßt.

Bernd war für mich Freund und grundsolidarischer Wegbegleiter. Er war auch jemand, der mich hin und wieder geerdet hat, wenn meine Fantasien mit mir durchzugehen drohten. Bernd war jemand, der es verstand, Kritik sehr konstruktiv und feinfühlig und nicht verletzend zu formulieren. Ich habe ihm viel zu verdanken.

Bernd hatte einen Draht zu den Jugendlichen und Konfirmanden, der unschätzbar wertvoll und wertschätzend war. Bei Kirche wird ja das Wort Wertschätzung oft in den Mund genommen, für Bernd waren das aber keine Lippenbekenntnisse und leere Worthülsen. Er hat es verstanden, jedem seiner Jugendlichen zu zeigen, dass er wichtig ist. Und er hat es immer wieder geschaft, sie zu motivieren und ihre Stärken zu entdecken und zu fördern. Bernd war da schon besonders. Besonders toll!

Schon damals haben wir angefangen, Konfirmandenprojekte zu machen. Wir wollten das immer mal aufschreiben, weil das mitunter total tolle Erfahrungen

waren, für die Konfis und auch für uns. So haben wir mit einer Konfirmandengruppe die Freundin von Anne Frank, Jaqueline van Maarsen, in Amsterdam besucht. Wir waren bei Dr. Sommer aus der Bravo, mit richtigem Namen Dr. Martin Goldstein. Wir waren öfter in Berlin, hier in der Bahnhofsmission, wir waren bei nieders. Agrarminister Christian Meyer, wir waren in der KZ Gedenkstätte Bergen Belsen und an vielen anderen Orten. Alle Konfirmandengruppen aus Kaierte seit 2005 kennen ihn. Wir waren gemeinsam im KZ Sachsenhausen, in dem unser polnischer Freund Zdislaw Jasko als 17-jähriger inhaftiert wurde. Zdislaw hat die Schrecken überlebt und wurde zu einem Friedenskämpfer. Im Rahmen der Gedenkveranstaltungen anlässlich des 60. Jahrestages der Befreiung 2005 wurde er von dem damaligen Bundesaußenminister Joschka Fischer mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Wir haben gemeinsam eine Jugendbegegnung mit koptischen Christen in Ägypten geplant und so vieles mehr. Das sind nur einige wenige gemeinsame Stationen.

Wir haben viel miteinander gelacht. Einmal im Jahr trafen wir uns zum Doppelkopf mit alten Freunden. Seit über 40 Jahren machen wir das und Bernd kam dazu. Tolle Erinnerungen. Ja, es gab viel Schönes, was wir miteinander erlebt haben. Da bleibt ein reicher Erfahrungsschatz und tiefe Dankbarkeit.

Neben all dem Fröhlichen haben wir auch miteinander geweint.

Vor 9 Jahren habe ich seine erste Frau Christina beerdigen müssen. Sie starb an Krebs mit 50 Jahren. Bernd hat damals sehr gelitten und es tat weh, ihn so leiden zu sehen. In dieser Zeit haben wir mit unseren gemeinsamen Urlauben angefangen. Thomas, Bernd und ich. Einmal im Jahr haben wir uns 5 Tage Zeit geschenkt. Das war wirklich ein Geschenk.

Einmal hat er mich so richtig auf den Pott gesetzt. Wir drei trafen uns früher öfter mal zum Frühstück. Dieses Mal in Kaierte. Nach dem Frühstück sagte ich ihnen, dass ich einen Brief bekommen habe, in dem ich aufgefordert wurde, mir innerhalb von 3 Monaten eine neue Stelle zu suchen, sonst werde ich versetzt. „Sag mal, du läßt uns hier futtern und dann kommst du mit so einer Nachricht! Spinnst du? Zeig her den Brief!“

Das hat uns lange beschäftigt. Auf unseren Urlauben hatten wir anfangs die „Blaue Bibel“ mit. So nennen wir die umfangreiche Gesetzessammlung unserer Landeskirche. Ohne Bernd und Thomas hätte ich diesen Kampf verloren. Sie waren mir Kraftquelle, grundsolidarische Ratgeber, Kampfgenossen. „Mit dem Mobbing gegen dich dürfen sie nicht durchkommen. Dafür kämpfe ich!“ so hat er gesagt und so hat er auch gehandelt. Ich erinnere mich an einen Pfarrkonvent,

in dem es mal wieder um mich und Kaierte ging. Bernd stellte damals eine ganz einfache Frage. Er sagte: „Ich habe bei Paulus gelesen: wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder. Gilt das denn für Herrn Pfau nicht?“ Ich erinnere mich nur noch an peinliches Schweigen.



Bernd Cremer und Thomas Krüger

Bernd war bei unserer Kundgebung vor dem Landeskirchenamt dabei, weil ihm ja auch unsere Kirchengemeinden am Herzen lagen und er war dabei in Hannover, als meine Verhandlung stattgefunden hat. Er hat sich für mich und meine Gemeinden gefreut, dass ich in Kaierte bleiben konnte. Bernd war ein Mensch, der sich immer eingesetzt hat für Gerechtigkeit, hier in der Kirche und auch weltweit. Den Eine-Welt-Laden hat er ins Leben gerufen. Damit war er, oder ein anderer Vertreter der ev. Jugend, seit Jahren am 1. Advent in Kaierte. Er hat sich gefreut, wenn er hier gut verkauft hat. Manchmal mehr als auf dem Propsteibasar.

Dann sagte er eines Tages: „Du ich habe Carola wieder getroffen!“ Seine Augen leuchteten. Carola war eine gemeinsame Jugendfreundin aus Zeiten der ev. Jugend vor über 40 Jahren. Die beiden haben geheiratet und es war ein großes Geschenk, diese Freude erleben und begleiten zu können.

Alles war auf einem guten Weg. In zwei Jahren wollte er in den Ruhestand gehen. „Aber“, so sagte er, „Konfiprojekte mit dir kann ich ja auch als Rentner machen, jedenfalls wenn mein Enkel mir Zeit dazu läßt.“

Als ich Opa wurde, hat er sich total gefreut für mich und als er mir erzählte, dass er Opa werden würde, da habe ich mich total für ihn gefreut und ihm vorgeschwärmt, wie toll das doch sei. Thomas konnte seine Erfahrungen mit Enkelkindern ja schon beisteuern. Bernd als Rentner und Opa, eine wunderbare Vorstellung. Die Geburt seines Enkels Bjarne am 4. Juni hat Bernd nicht mehr erlebt.

Ich weiß und vertraue darauf, dass seine Seele und die von Carola dort, wo sie jetzt sind, im Licht sind und Frieden haben. Aber er fehlt mir. Sehr!

Michael Pfau



Bahnhofsmision Berlin



Konfiprojekt



Bei Probst Wichert von Holten im Wendland



... Konfirmandenarbeit



Bei Dr. Martin Goldstein, Erfinder von „Dr. Sommer“ (Bravo)



... immer für gute Initiativen zu haben



Kinderhospiz „Löwenherz“

Vorbereitung Ägyptenreise mit Bischof Damian



Bundesverdienstkreuz für Zdislav in Sachsenhausen



Besuch bei Agrarminister Christian Meyer





Letzte gemeinsame Konfirmandenfreizeit



Konfifreizeit



Kundgebung in Wolfenbüttel



Doppelkopffreunde am Bodensee



Bernds Enkelsohn Bjarne, geb. 4. Juni 2017

Küster und Küsterin



Ein herzliches Dankeschön an **Justine Schwertfeger** für zweieinhalbjährige Tätigkeit als Küsterin in Kaierde. Für ihren weiteren Lebensweg wünschen wir ihr Gottes Segen.



Als neue Küsterin in Kaierde seit dem 1. Juli 2017 begrüßen wir **Diana Leuci**. Sie können sie erreichen über das Pfarramt, Tel. 05187 2405 oder Mobil 0176 43737430.



Als neuen Küster in Varrigsen seit dem 1. Juli 2017 begrüßen wir **Malte Rosenke**. Sie können ihn erreichen über Mobil 0157 36331980.



Der Meiler im Hagental – eine großartige Gemeinschaftsleistung

Damit der Meiler am 18. Juni mit einem gut besuchten Fest entzündet werden konnte, hatte eine große Zahl Helfer seit März freiwillige Aufbauarbeiten geleistet. Schon zum ersten Termin am 25. März waren 40 Helfer gekommen, auch zu den folgenden Arbeitseinsätzen kamen die benötigten Mitarbeiter. Eine große Hilfe war die Bereitstellung von Treckern, Spaltern, Wagen und weiteren Arbeitsgeräten bis hin zur Rüttelplatte für die Ausbesserung der Löcher im Zuweg. So ausgerüstet ging die Arbeit gut organisiert und schnell voran.



Das Engagement für den Meilerbau begründete unser Pfarrer Pfau in seiner Meilerpredigt so: „Kein Naturraum ist mit uns so verbunden wie der Wald.“ Für Hilsbewohner gilt das ganz besonders, sind sie doch von allen Seiten von Wald umgeben. Viele Hilsbewohner oder ihre Vorfahren haben früher darin ihr Berufsleben verbracht, da ist eine enge Beziehung geblieben. Auch die Köhlerei ist in der hiesigen Tradition noch nicht vergessen.

Der Meiler hat aber nicht nur Arbeitskraft genommen, er hat auch viel zurückgegeben: ein großes Gemeinschaftsgefühl unter den Beteiligten. Die Helfer aus Kaierde, Delligsen, Varrigsen (und

sonst noch?) waren schnell verbunden wie ein Freundeskreis. Das gemeinsame Anliegen, der Meiler, förderte Aktivität, Ideenreichtum und eben den Zusammenhalt.

Während der Kohlungszeit des Meilers in den ersten 9 Tagen wurde er Tag und Nacht von einer Gruppe von 3 - 5 Mann/Frau betreut. Häufig waren weitere Besucher dazu gekommen. Abends war immer etwas los: mal wurde gekocht, dann ein Lamm gegrillt, Kartoffelsalat und Würstchen geboten oder Pizza gebacken. Einige saßen bis tief in die Nacht am Köhlerfeuer neben dem Meiler. Das Leben spielte sich am Meiler ab, nicht im Dorf.

Der Satz von Finanzminister Schneider am Meilerfest, dass das Ehrenamt die Gesellschaft zusammenhalte, hat sich hier am Meiler bewahrheitet. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Erlebnis einen tiefen Eindruck hinterlässt und noch mehr Leute zu gesellschaftlichem Engagement veranlasst. Wir wollen doch nicht nur ein absterbender Schlafplatz werden.

Roland Back



Fotos: Roland Back

Kaierde und seine Menschen

„Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehen, voneinander lernen, miteinander umzugehen ...“so heißt es treffend in einem Lied. Aber wie schwer ist es doch, offen und nicht wertend miteinander umzugehen - zu akzeptieren, dass jeder Mensch seine eigene Geschichte und seine eigenen Beweggründe hat, aus denen er handelt.

Wer viel unterwegs ist, dem gelingt es wohl leichter, über den eigenen Teller- rand zu schauen, als jemandem, der immer nur im eigenen Saft schmort. Wem noch in jungem Alter alle Möglichkeiten offen stehen, der verhält sich auch anders als jemand, der schon jahrelang den sogenannten „Alltagstrott“ durch- lebt hat, oder der gar aus gesundheitlichen Gründen gar nicht mehr so recht an anderen Dingen teilnehmen kann. Das ist das Schicksal jedes einzelnen Men- schen. Dennoch kann jeder einzelne in jedem Alter daran arbeiten, Mitgefühl für den anderen zu entwickeln.

Wenn man Mitgefühl und Wohlwollen füreinander empfinden kann, dann ver- sucht man, eine Verbindung aufrecht zu erhalten, auch, wenn es Verletzungen gegeben hat oder wenn man den anderen manchmal nicht verstehen kann. „Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.....“ - wo findet sich das heute noch in der Praxis?! Zugegeben, auch ich übe noch, aber das ist mir ganz wertvoll.

Ich schreibe jetzt diesen Artikel, weil sich bei gemeinsamen Zielen wie z.B. dem Kirchenvorstand und auch beim Betrieb der Alten Molkerei in Kaierde Menschen ganz verschiedener Art und Weise zusammengetan haben und beim Streben hin zu diesem gemeinsamen Ziel Widrigkeiten zu überwinden haben. Das Leben besteht nicht nur aus Sonnenschein, aber das Überwinden von Pro- blemen bringt auch die Gemeinschaft fester zusammen.

Menschen, die sich in Kaierde sowohl in Kirche als auch im Café engagieren, setzen sich generell in ihrem Lebensumfeld dafür ein, dass dieses freundlicher und lebenswerter gerade auch in kommenden Zeiten wird. Ein großes Ent- wicklungspotential für die Zukunft hat dabei dieses kleine Café (Alte Molkerei) - aber es bedarf noch mehr Unterstützung und vor allem auch Akzeptanz in der Gemeinde. Es ist schier unglaublich, was mir alles zu Ohren gekommen ist, weshalb man nicht in das Café geht.

Tatsache ist, dass es einen überaus netten „Stamm“ von Menschen gibt, die dort Dienst schieben (und auch andere gerne einarbeiten). Im Café treffen sich Menschen und es gibt unglaublich viele Gespräche miteinander. Leider ist nur vom Kaierder Publikum recht wenig zu sehen. Diejenigen, denen dies Haus als Treffpunkt gelten sollte, lassen sich nicht blicken (wohlgemerkt: es gibt Aus-

nahmen!). Das kann jetzt zur Folge haben, dass das Weiterbestehen in Frage steht.

Erinnern Sie sich doch bitte an das Gefühl, wie ein Geschäft nach dem anderen in Kaierde verschwunden ist. Ganz schön blöd. Ich kann nicht glauben, dass so viele Menschen sich freuen, wenn die Genossenschaft aufhört bzw. sagen: „Wir haben es doch gleich gesagt, dass es nicht klappen wird.“

„Kommen Sie vom Mars?“ würde ich fragen. „Was glauben Sie, wäre der Ort ohne dies Cafe? Ohne das Engagement für die Gemeinschaft?“

Aber gibt es Gemeinschaft? Sie können es jetzt beweisen. Das Organisations- team der Alten Molkerei läuft, kann aber durchaus noch weitere Unterstützung gebrauchen! Es gibt keine finanziellen Verluste. Ganz nötig werden jedoch zwei Menschen gebraucht, die Zeit haben, den Vorstandsposten zu übernehmen. Ich selbst kann es leider nicht tun, denn neben meiner Arbeit kümmere ich mich um drei alte Menschen und bin dadurch zeitlich sehr eingebunden. Aber was ist mit Ihnen? Warum raffen Sie sich nicht auf? Geben Sie Ihrem Herzen einen Ruck und überwinden Sie Ihre Mißstimmung! Wenden Sie sich an das Team der Alten Molkerei und machen Sie mit.

Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.

Ich als Zugezogene bin immer dankbar für direkte Rückmeldungen und freue mich über Mails unter dombrowski.blanke@online.de. In diesem Sinne Ihnen noch einen schönen Tag!

Annette Dombrowski-Blanke



Rückblick

Chorfreizeit im Naturfreundehaus Lauenstein

Die Chorfreizeit vom Kirchenchor „VielHarmonie“ fand in der Zeit vom 24. bis 26. Februar 2017 statt und ging ins Naturfreundehaus Lauenstein. Neben den Vorbereitungen auf die anstehenden Konfirmationen standen auch schon erste Planungen zum 10-jährigen Jubiläum statt.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der Stimmbildung. Der Chor hatte dazu eine ausgebildete Stimmbildnerin aus Hannover eingeladen. Vor dem Abendessen wurde der Notenbestand gesichtet. Alte Stücke wurden auszusortiert und es wurden Ideen für kommende Proben gesammelt. Auch der Spaß kam nicht zu kurz. Die Abende wurden für fröhliches Beisammensein genutzt, denn gute Stimme braucht gute Stimmung. Den Abschluss des Chorwochenendes fand der traditionelle Gottesdienstbesuch am Sonntag morgen statt. In diesem Jahr durfte der Chor im Gottesdienst in der St. Nicolai-Kirche in Lauenstein mitwirken. Hendrik hat Holzinstrumentenbau gelernt und konnte daher seine Instrumente mit zusätzlichen Spielmöglichkeiten ausstatten.

Ulrike Lührig



Jubiläumskonzert „10 Jahre Chor VielHarmonie“

Samstag, 16.09.2017, um 19 Uhr, St.-Georgs-Kirche Delligsen

Man muss die Feste feiern, wie sie fallen: Der Chor VielHarmonie blickt musikalisch auf 10 gemeinsame Jahre zurück. Dieses Jubiläum möchten wir mit einem Konzert begehen.

Die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Kantorin Katrin Feichtinger werden wieder eine bunte Auswahl von Liedern singen, es gibt wieder die ein oder andere Überraschung... Man darf gespannt sein!

Ulrike Lührig

Presseverantwortliche für VielHarmonie



Konfirmation am 30. April 2017 in Kaierde



von links: Pfarrer Michael Pfau, Tessa Morgenstern, Pia Marie Göke, Aileen Arnold, Joline Kuball, Angelina Lange, Anna Lena Wolski, Leanne Feldmann

Für euren weiteren Lebensweg Gottes reichen Segen und denkt dran: Ihr könnt nächstes Jahr den Kirchenvorstand mitwählen!

Jubiläumshochzeiten

Es gibt Brautpaare, denen es wichtig ist, zu einem Ehejubiläum noch einmal in die Kirche zu kommen und um Gottes Segen zu bitten. Ich mache das gerne, denn solche Andachten sind oft sehr bewegend.

Die Voraussetzung dafür ist allerdings: ICH MUSS DASS WISSEN!

Aus Datenschutzgründen bekommen wir keine Informationen von der politischen Gemeinde und Menschen, die nicht in Kaierde geheiratet haben, sind nicht in unseren Kirchenbüchern registriert. Manch einer möchte auch keinen Besuch. Wenn Sie also ein Ehejubiläum mit einer Andacht oder einem Besuch von mir feiern möchten, dann sagen Sie mir bitte frühzeitig Bescheid. Wenn sich jemand nicht meldet, gehe ich davon aus, dass eine Andacht oder ein Besuch nicht erwünscht ist.

Michael Pfau

Kostenlose Nachhilfe angeboten!

Oder: Lecker ist was anderes!

Manch einer oder eine aber scheint es zu mögen, diese Haufen vor der Kirche. Vor einigen Jahren hatte ich dazu ja schon mal etwas im Gemeindebrief geschrieben und mit etwas gutem Willen war das Problem gelöst. Mittlerweile gibt es ein anderes Herrchen oder Frauchen, der/die Probleme in der Erziehung seines/ihrer Hundes hat. Der Hund kann ja nichts dafür, wenn ihm niemand beibringt, dass der Platz vor der Kirche kein Hundeklo ist und das Herrchen/Frauchen keine Tüte mit sich trägt. Dem kann Abhilfe geschaffen werden!



Ich biete mich an, Menschen, denen es egal ist, ob ihre Hunde vor die Kirche sch..., oder die das nicht verhindern können oder gar wollen, das Erziehungsdefizit pädagogisch und seelsorgerlich aufzuarbeiten. Vielleicht wissen sie ja nicht, dass es alles andere als angenehm ist, wenn diese Haufen in die Kirche getragen werden, oder deren Reste unter den Schuhen vor sich hin stinken, oder gar Kinder damit „ihre Freude haben.“ Schön ist auch, wenn der Rasenmäher darüber fährt und einem der Haufen um die Ohren fliegt.

Ich vermute, entwicklungspsychologisch betrachtet, dass dieses Herrchen oder Frauchen als Kleinkind immer so lange hat auf dem Töpfchen sitzen müssen, bis das Geschäft erledigt war. Mitunter war das vielleicht sehr lange und quälend. Die Freiheit der eigenen Entscheidung zum Zeitpunkt des „Lösens“ wurde ihnen also genommen. Das kann mitunter zu erheblichen psychischen Störungen mit negativen Folgen führen, die dringend der Behandlung bedürfen.

Vielleicht hat diese zwanghafte Verhaltensform dazu geführt, dass dieser Mensch das Lösen des Hundes vor der Kirche entweder als Akt der Befreiung aus Kindheitszwängen oder als Protest gegen die eigene Sauberkeitserziehung versteht. Ich möchte mich mit diesem Klienten/dieser Klientin gemeinsam auf den Weg machen, um ihn oder sie zu wirklicher Befreiung zu führen.

Falls das Herrchen oder Frauchen diesen Gemeindebrief nicht liest, brauche ich Ihre Mithilfe. Wenn Sie ihn oder sie auf frischer Tat ertappen, sollen Sie ihn oder sie nicht bei mir verpetzen. Aber berichten Sie ihm oder ihr von diesem großzügigen Angebot. Und: Egal ob Kasse oder Privat, die Nachhilfe ist kostenlos. Aber Spenden sind erwünscht.

S. Atire (M. Pfau)

Freud und Leid

Taufen

in Kaierde:

Lene Thieme am 02.07.2017

Jo Mathis Willms am 02.07.2017

Silberne Hochzeit

Wolfgang und Beate Koch,
geb. Brandt, am 10.09.2016

Goldene Hochzeit

Willi und Christa Köhler,
geb. Brunotte, am 02.09.2016

Diamantene Hochzeit

Helmut und Ilse Hünenberg,
geb. Hesse, am 26.05.2016

Heinrich und Erna Dahler,
geb. Schäfertöns, am 18.05.2017

Hermann und Margarete Junge,
geb. Kraus, am 05.07.2017

Nachtrag/Korrektur

Auf dieser Seite haben sich letztes Mal
Fehler eingeschlichen. Wir bitten
um Entschuldigung.



Beerdigungen und Trauerfeiern

in Kaierde:

Gerhard Lillig,
verst. 28.01.2017, 77 Jahre

Otto Katthöfer,
verst. 29.01.2017, 66 Jahre

Gerhard Dölz,
verst. 22.03.2017, 82 Jahre

Frank Schreier, verst.
15.06.2017, 53 Jahre

Gertrud Sowa geb. Fabian,
verst. 22.05.2017, 87 Jahre

in Varrigsen:

Elfriede Leier, geb. Schlie,
verst. 31.12.2016, 95 Jahre

Adolf Hörding,
verst. 18.04.2017, 89 Jahre



Marienkäfer ... Boten des Glücks und des Frühlingsbeginns

Beim Herausputzen ihres Ziergartens hat die Varrigser Familie Schellhammer inmitten einer blühenden Forsythienpracht zwei Marienkäfer (Coccinellidae) entdeckt. Marienkäfer gelten vielerorts als Glücks- und Frühlingsboten.

Die Punkteanzahl bleibt bei den Tieren entgegen der landläufigen Annahme ein Leben lang gleich.

Bei den Siebenpunkt-Marienkäfern, die bis zu drei Jahre alt werden können, sitzen jeweils drei Punkte auf den beiden Deckflügeln, der siebte Punkt befindet sich in der Rückenmitte am Übergang vom Halsschild zum Rücken.

Helmut Schellhammer
Varrigsen

Manchmal wird alles leer,
das Schicksal nimmt uns die Zeit...
All die geliebten Momente und Pläne -
einst für die Ewigkeit.

Wohin sollen wir gehen?
Ein Zurück gibt es nicht.
Doch wir sind nie allein,
wo wir hoffen und beten
entfacht immer ein Licht.

Im Herzen verbunden,
wenn der Weg auch unendlich scheint.
Schau auf zu den Sternen,
es ist die Liebe, die ewig vereint.

Manches beginnt dort,
wo wir es am wenigsten erwarten...

Und eine kleine Blume
blüht durch Stein,
wiegt voller Hoffnung -
im Sonnenschein...

Ramona Kubal

